dowenload www.zobodat.at

Eine Agromyziden-Mine aus dem Tertiär. (Dipt. Agromyz.)

Von Dr. **M. Hering**, Berlin.

Mit Tafel I und 1 Textfigur.

In neuerer Zeit hat sich die Aufmerksamkeit der Entomologen in weitgehendem Maße den als Minen bezeichneten Fraßbildern in den Blättern der verschiedensten Pflanzen zugewendet, die dadurch entstehen, daß eine Insektenlarve das Parenchym zwischen den beiden Epidermen in größerem oder geringerem Maße verzehrt, so daß nur die beiden Blatthäute stehen bleiben. Diese Fraßbilder stellen sich als oft zierliche Gänge oder Plätze dar, die meist für die einzelne Art charakteristisch sind, und an denen vielfach die Art des Erzeugers bestimmt werden kann. Als Verursacher solcher Minen kommen hauptsächlich Lepidopteren und Dipteren, weniger Coleopteren und Hymenopteren in Frage. Die große Verbreitung der Minen in den Blättern der verschiedensten Pflanzen in der Jetztzeit macht es wahrscheinlich, daß auch fossile Minen noch in Anzahl gefunden werden können, doch ist ihnen bisher nur geringe Beachtung geschenkt worden; die einzige mit Sicherheit zu deutende Mine ist die von *Nepticula fossilis* Heyd. (Lepidoptera) (Palaeont. X/2 p. 77). Im folgenden soll nun eine Mine beschrieben werden, die mit größter Sicherheit als zu der Fliegenfamilie der Agromyziden gehörig anzusehen ist. Leider war es nicht möglich, die Substratpflanze nach dem Blattrest zu bestimmen, was sehr zu bedauern ist, da dadurch die systematische Stellung des Erzeugers dieses Gebildes hätte noch schärfer umrissen werden können.

Phytomyza lethe spec. nov.

Der Anfang des Minenganges ist nicht erhalten. Der Anfang des sichtbaren Teiles läuft zuerst etwa neben einer Blattrippe erster Ordnung her und ist gegen die Mittelrippe gerichtet, ohne dauernd an eine Rippe angelehnt zu sein. Eine Anlehnung an die Nebenrippe erfolgt nur im Anfangsteile, der Gang entfernt sich dann von der Nebenrippe erster Ordnung, geht nicht ganz in den Aderwinkel hinein, sondern biegt in dem Winkel vor dem Ursprung der Nebenrippe um. Eine kurze Strecke nach dieser Umbiegung verbreitert sich der Gang beträchtlich, zuerst zwar nur in geringem Grade, dann aber nach weiterer Umbiegung viel stärker. Nach einer dritten Umbiegung wird er noch breiter und geht jetzt gleichmäßig breit bis zum Ende. Am Ende des Ganges befindet sich der für die Agromyziden-Mine, besonders für viele *Phytomyza*-Arten, charakteristische Bogenschlitz, durch den die Larve

dowenload www.zobodat.at

das Blatt verlassen hat, und der bei den oft ähnlichen Minen der *Nepticula*-Arten (Lepidoptera) niemals in dieser Ausbildung vorkommt.

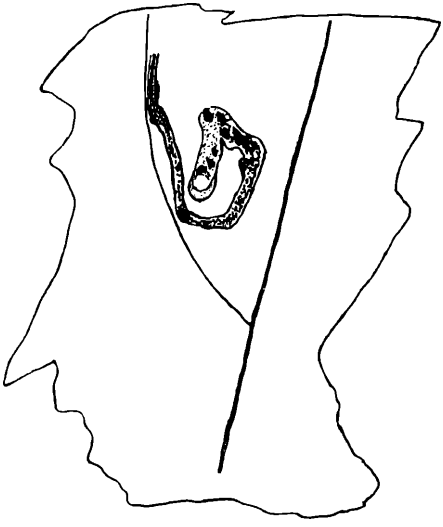

Fig. 1.

Dem ganzen Habitus nach gehört diese Mine einer Agromyzide an, nicht einer *Nepticula*, obgleich die für die Agromyziden charakteristische zweireihige Ablagerung der Kotkörnchen nicht zu erkennen ist, diese vielmehr verflossen oder zu größeren Klumpen geballt innen im Gange, nicht an dessen Rändern liegen. Man kann eine solche Erscheinung aber auch bei rezenten Agromyziden beobachten, besonders, wenn sie etwas feucht gehalten werden. Solche auseinandergeflossene Kotspur beobachtete ich beispielsweise öfter bei *Agromyza albitarsis* Mg.

Die kurz vor dem Ende sichtbaren, hellen Querstreifen auf dem Gange sind keine Segmentgrenzen einer etwa in der Mine verbliebenen Larve, sondern darüberliegende Abdrücke, wahrscheinlich von der Nervatur eines anderen Blattes. Im Schlußteil des Ganges finden sich, wie auch oft bei rezenten Formen, einige besonders große Kotkörner vereinzelt. Im übrigen bleibt zwischen Kotspur und Ganggrenze immer noch Raum von etwa $^1/_5$ der Gangbreite, der auf der Photographie nicht in Erscheinung tritt.

Die schöne Mine wurde entdeckt von Herrn Prof. Dr. L. Armbruster, Direktor des Institutes für Bienenkunde an der Preuß. Landw. Hochschule, der mir sie freundlichst zur Beschreibung überließ, wofür ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sein soll.

Fundort Dysodil (Oberes Miocaen), alter Faulschlamm der Kraterseen der Randecker Mar, Rauhe Alb.

Die beigegebene Figur 1 stellt eine nach der Mine angefertigte schematische Zeichnung dar, Fig. 2 zeigt die Mine in $2^1/_2$facher, Fig. 3 in 11facher Vergrößerung.

dowenload www.zobodat.at

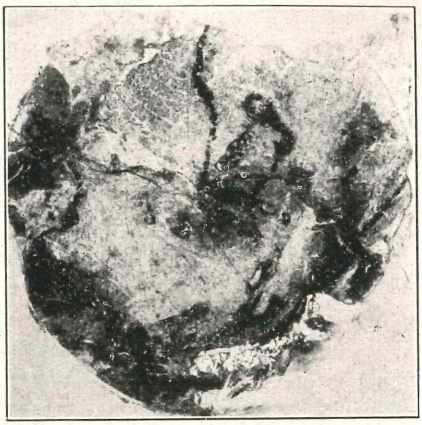

Fig. 2.

Fig. 3.

Hering, Eine Agromyziden-Mine aus dem Tertiär.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 1930

Autor(en)/Author(s): Hering Martin

Artikel/Article: Eine Agromyziden-Mine aus dem Tertiär. (Dipt. Agromyz.) 63-64